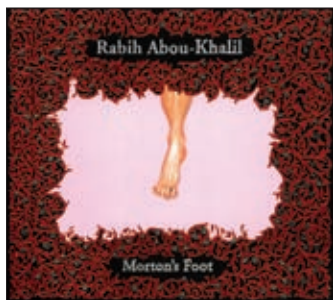




Schelmisch

Wer ist Morton, und was hat es mit dessen Fuß auf sich? Wir wissen es nicht, doch es muss etwas mit Rabih Abou-Khalils Sinn für Humor zu tun haben – siehe die von arabischer Ornamentik eingerahmte Fußkarikatur von Gerhard Haderer auf dem Cover. Der Humor setzt sich fort mit einem Stück für den Gastronomen, der während der Aufnahmen für kulinarisches Catering sorgte („Dr. Gieler's Wiener Schnitzel“), oder mit dem „Malteserhähnchen“, das gleichberechtigt neben den Musikern im Booklet erscheint und am Schluss mit einer nett-albernen Miniatur bedacht wird („The Return of the Maltese Chicken“). Kleine Gags, mit denen Abou-Khalil die anspruchsvolle Verpackung und eine eigens für dieses Album verfasste Erzählung von Jean-Luis Yaïch schelmisch unterläuft.

In der Musik ist sein Sinn für Humor nicht so vordergründig. Der in München lebende libanesische Oudvirtuose und Komponist präsentiert hier seine aktuelle Gruppe. Spektakulärer Neuzugang: der sardische Sänger Gavino Murgia, dessen in heimischen Traditionen verwurzelter Bass an das „throat singing“ aus der tuwinischen Steppe erinnert. Klanglich und rhythmisch ergänzt er Michel Godards Tuba. Die beiden Italiener Gabriele Mirabassi und Luciano Biondi, die in Europa zu den besten ihres jeweiligen Instruments zählen, sowie der in orientalischen wie afrikanischen Rhythmen versierte Amerikaner Jarrod Cagwin bilden die ideale Besetzung für Abou-Khalils straff organisierte Musik auf arabischer Grundlage. Wie vertrackt die zugänglich wirkenden Stücke aber metrisch sein können, zeigt ein Blick in die abgedruckten Noten der Komposition „Lobotomie Mi Baba Lu“.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Rabih Abou-Khalil, Morton's Foot; Rabih Abou-Khalil (oud), Gabriele Mirabassi (cl), Luciano Biondini (acc), Michel Godard (tuba), Gavino Murgia (voc), Jarrod Cagwin (dr, frame dr), Walter Quintus (sound) (2003)
Enja/Soulfood CD 9462 2 (68')



Bass-Legende

Nur wenige andere Jazz-Künstler können auf eine derart faszinierende Karriere zurückblicken wie Dave Holland. Auf der Doppel-CD „Extended Play“ dokumentiert der Bassist nun ohne die zeitliche Limitierung von Studioeinspielungen mit insgesamt neun manchmal bis zu über zwanzigminütigen Stücken, wie die Musiker seines Quintetts gerade in langen Improvisationen zur Höchstform auflaufen. Die in einigen magischen Novembernächten 2001 im New Yorker „Birdland“ mitgeschnittenen Konzerte der Gruppe ergänzen die bereits in ähnlicher Besetzung veröffentlichten Studioalben „Points Of View“, „Prime Directive“ und „Not For Nothing“.

Das erfolgreiche Quintett mit Chris Potter (Saxophone), Steve Nelson (Vibraphon und Marimba) und Billy Nilson (Bass) bildet gleichzeitig auch den harten Kern der Dave Holland Big Band. Bei dem aktuellen Clubmitschnitt diktieren Hollands geschmeidige Bassfiguren den Verlauf, indem sie Themen wie „The Balance“ oder „Free For All“ nicht nur strukturieren, sondern darüber hinaus mit variantenreichen Motiven ausschmücken. Immer verleihen die prägnanten Bass-Linien dem Ensemble-Sound einen harmonischen Fluss. Ein besonders gelungenes Beispiel ist „Bedouin“, ein Thema, das nach dem virtuellen Posauen-Intro schemenhaft wie eine Karawane dahinzieht. Mit seinen faszinierenden Vibraphon- und Marimbaeinsätzen, die den Übergang zu den Bläsern schaffen, kommt Steve Nelson neben dem Leader eine Schlüsselstellung zu.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Dave Holland Quintet, Extended Play Live At Birdland; Dave Holland(b), Chris Potter(ss,as,ts), Robin Eubanks(tb), Steve Nelson(vib,marimba), Billy Nilson(dr) (2001)
ECM/Universal 2 CD B0000967-02 (135')



Zeug zum Klassiker

Für jeden Saxophonisten ist es ein Wagnis, eine Platte nur mit Bass und Schlagzeug aufzunehmen, nach Sonny Rollins' „Freedom Suite“, nach Joe Hendersons „The State of the Tenor“. Der in Frankfurt lebende Ungar Tony Lakatos entledigt sich dieser Aufgabe, als sei sie kein Problem, sondern ein Vergnügen.

Die klavierlose Besetzung setzt Energien frei, die man von Lakatos in der Vergangenheit eher erwarten als auf Platten hören konnte. Selbst Gastsänger Jimmy Scott erscheint auf seinen beiden Stücken nicht – wie man vielleicht vom jeweiligen Bekanntheitsgrad der Namen erwarten dürfte – als abgehobener Superstar, der mitteilend einem provinziellen Talent zu ersten Lorbeeren verhilft, sondern ist bestenfalls Primus inter pares: Er ergänzt die Stimmung des Programms, den leichten, entspannten Südstaatencharme der Lieder des großen Hoagy Carmichael, die das Programm der CD ausmachen.

Nicht unterschätzen sollte man selbstverständlich auch den Beitrag von George Mraz und Adam Nussbaum, die weit über das reine Begleiten hinausgehen und, wie man es in dieser Besetzung erwarten sollte, im sensiblen Gespräch mit dem Leader bestehen. Der spielt zum einen mit einer Abgeklärtheit, die wohl nur von etwas älteren Musikern kommen kann. Zum anderen gibt es hier aber nicht die beschauliche Nabelschau des amerikanischen Traditionalismus, sondern Verve und Energie. Eine Platte, die das Zeug zu einem Klassiker hat.

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Tony Lakatos, I Get Along without You Very Well; Tony Lakatos(ts,ss), Jimmy Scott(voc), George Mraz, Tim Lefebvre(b), Adam Nussbaum(dr) (2003)
Skip/edel CD 9036 (67')



Blue Note-Gütesiegel

Dem Hexenkessel New York kehrte Terence Blanchard vor ein paar Jahren den Rücken. Es scheint, als hätte die Übersiedlung in seine Heimatstadt New Orleans bei dem erfolgsverwöhnten Trompeter einen neuerlichen Kreativitätsschub ausgelöst. Zeitversetzt steckt in „Bounce“ – Blanchards Debüt für Blue Note Records – ein ähnlich kreatives Potential, wie es in den 50er und 60er Jahren zum Standard des legendären Labels gehörte.

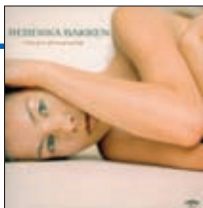
„Die Arbeit an dieser Platte hat mich daran erinnert, warum ich mit dem Jazz überhaupt angefangen habe.“ Dass dieses Statement nicht zur werbewirksamen Kategorie vollmundiger Lippenbekenntnisse zählt, wird schon nach wenigen Takten deutlich: Schweißtreibende Rhythmen, die in „Bounce/Let's Go Off“ sofort Assoziationen zu fröhlichen Paraden in der Hafenstadt am Mississippi-Delta wecken, relaxte Latin-Jazz-Exkursionen oder im Kontrast dazu sensible Balladen stimmen auf eine viel versprechende Session ein. Für die Aufnahmen griff Blanchard auf Art Blakeys Erfolgsrezept zurück. Wie der berühmte Drummer – Blanchard profilierte sich in dessen „Jazz Messengers“ – engagierte er junge Talente. Mit einem turbulenten Saxophonsolo beeindruckt Brice Winston in „Fred Brown“. Im gleichen Titel demonstriert Robert Glasper nachdrücklich, welche spannenden melodischen Improvisationen auf dem Fender Rhodes möglich sind. Eine weitere Entdeckung ist der aus Benin stammende Lionel Loueke, der in „Nocturna“ auf der akustischen Gitarre meditiert. Wie rundum zufrieden Terence Blanchard mit seinen Neu-entdeckungen ist, drückt sich auch in der Solifolge aus: Fast immer lässt er dem Nachwuchs den Vortritt.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Terence Blanchard, Bounce; Terence Blanchard (tp), Brice Winston (ts,ss), Lionel Loueke (g,voc), Robert Glasper (org, Fender Rhodes), Aaron Parks (p), Brandon Owens (b), Eric Harland (dr) (2003) Blue Note/EMI CD 5 83189 2 (62')



Falsch gefallen

Wer fällt schon gerne? Rebekka

Bakken ist mit ihrer neuen Platte ins Jazz-Regal gefallen, wohl weil sie ein paar sehr schöne Jazz-Platten gemacht hat und Jazz-Sängerinnen grade in Mode sind. Musikalische Gründe dafür kann man nach einigem Suchen vielleicht finden, doch ebenso könnte die Platte ihre Heimat bei den Pop-Kollegen haben. Irgendwo im Mainstream-Mekka zwischen Rickie Lee Jones und (Pardon) Mariah Carey ordnen sich Stimme und Produktion brav ins Übliche. Das hat sehr angenehme Stellen und sollte eine Menge Käufer verdienen, was stört, ist der Etikettenschwindel.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Rebekka Bakken, The Art of How to Fall; Rebekka Bakken (voc), Eivind Aarset (g), Roberto Cipelli (p), Takuya Nakamura (tp,keyb), Dieter Ilg (b), Jojo Mayer (dr) EmArcy/Universal CD 980 875 03 (44')



Frohes Kuscheln

Die dritte Platte des Sängers mit der hohen Stimme fällt auf, und das will sie auch. Sie fällt auf

nicht nur durch die ungewöhnliche Stimme und Besetzung, sondern auch durch die Wahl eines Repertoires, das von Stücken der Swingzeit wie „Get Happy“ über Schlager der Sechziger und Siebziger bis zu heutigem Pop reicht. Das klingt selten so fröhlich wie es der androgyne Titel versprechen mag und wird jenen, die von Gesang einschmeichelnde Kuschelklänge erwarten, hart angehen. Wer mit Musik aber Ohren und Kopf beleben will, wer wirklich zuhören will, wird hier froh.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Michael Schiefel, Gay; Michael Schiefel (voc,elec), Christian Kögel (g,bj), Andreas Schmidt (p,keyb) Traumton/Indigo CD 4471 (48')

Village
presents

OLAF KÜBLER MIDNIGHT SOUL



VÖ: 20.10.03
VILCD 1024-2



"MIDNIGHT SOUL"
Das neue Album des Tenoristen
OLAF KÜBLER

feat.
Christoph Spendel (piano/fender rhodes)
André Nendza (bass)
Joe Bonica (drums)

"Es ist wohl der Beginn eines großen, bewegten Abschnitts für eine der Vaterfiguren der deutschen Jazz-Szene".

Marcus A. Woelfle



Also available:
VILCD 1016-2

Tour in Planung!!!
Booking: +49 (0) 6 41 - 9 71 68 02

ZYX
MUSIC

Village

WWW.ZYX.DE
WWW.ZYXMUSIC.COM

ZYX Music GmbH & Co. KG, Banzstrasse 1 / Industriegebiet
35799 Merenberg / Germany
Fon +49 (0) 64 71 / 505 0 . Fax +49 (0) 64 71 / 505 199 . E-Mail: info@zyx.de



Mit Soul und Gospel

In drei Serien (Vocal, Piano, Horn) gliedert das Modern-Mainstream-Label MaxJazz sein Programm. Hier zwei aktuelle Beispiele aus der Bläserabteilung, beide mit dem Saxophonisten Steve Wilson, der nach seiner Zeit bei Dave Holland, Chick Corea und anderen bereits als „ultimativer Sideman“ gilt und sich mittlerweile auch als Leader einen guten Namen gemacht hat. Auf dem eigenen „Soulful Song“ zeigt er seine Vielseitigkeit mit einer Mischung aus Songs und Instrumentals, die insgesamt eine sympathische Reminiszenz an die Musik der 1970er Jahre ergibt: Soulhaltiges zwischen Gospel und Funk. Neben einigen Originals stehen Stücke von Chick Corea, Abbey Lincoln, Stevie Wonder, Gil Scott Heron oder Earth Wind & Fire. Mit mehreren Vokalisten und verschiedenen Besetzungen ist Abwechslung garantiert.

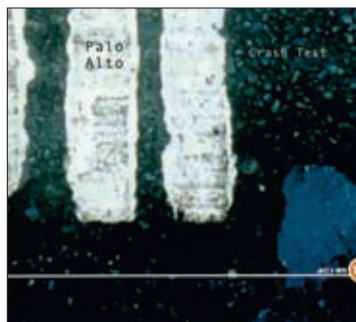
Auf Terrell Staffords „New Beginnings“ taucht Wilson als einer von mehreren Gast-saxophonisten wieder auf, die das Quartett des Trompeters gelegentlich erweitern. Wichtigste Stationen in Staffords bisheriger Laufbahn waren Bobby Watson's Horizons und McCoy Tyner's Latin All-Star Band. Den Mittelpunkt des Albums bildet eine dreiteilige Suite aus Staffords Feder, die von Standards, einem Blues von Fletcher Henderson und zwei selten gespielten Gospelhymnen eingerahmt wird. Eine gelungene Huldigung an die lebendige Jazz-Tradition.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Steve Wilson, Soulful Song; Steve Wilson (as, ss, fl), Bruce Barth (p, el-p), Paul Bollenback (g), Ed Howard, James Genus (b), Adam Cruz, Billy Kilson (dr), Wilson „Chembo“ Corniel (perc); Carla Cook, Phillip Manuel, René Marie (voc) (2002) MaxJazz/Sunny Moon CD 401 (72')
Terrell Stafford, New Beginnings; Terrell Stafford (tp, flh), Mulgrew Miller (p), Derrick Hodge (b), Dana Hall (dr); Steve Wilson (as, ss), Dick Oates, Jesse Davis (as), Harry Allen (ts) (2003) MaxJazz/Sunny Moon CD 402 (58')



Referenzen

Zwei europäische Bands, die aus ihren Bezugsgrößen keinen Hehl machen: Das junge, norditalienische Quartett Palo Alto borgte sich seinen Namen von einer Komposition des Altsaxophonisten Lee Konitz aus dem Jahre 1950, als dieser innerhalb des Zirkels um Lennie Tristano eine eigene, an der Ostküste angesiedelte Variante des Cool Jazz mitbegründete. Nachdem das Debütalbum ganz der Musik von Tristano und Konitz gewidmet war, übersetzt Palo Alto jetzt den verhaltenen, „sophisticated“ Sound der Tristano-Schule mit eigenen Stücken in ein aktuelles, vor allem von Saxophon und E-Gitarre geprägtes Klangbild. Dabei lassen einzelne Nummern schon mal an Ornette Coleman („Il grande Fava“) oder Bill Frisell („L'ombra di Frisell“) denken, während das Titelstück aus einer zweiteiligen, freien Kollektivimprovisation besteht. Erkennbare Vorbilder dienen letztlich nur als Ausgangspunkt für eine recht eigenständige Musik.

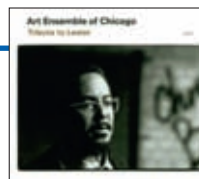
Das Quartett des Wiesbadener Pianisten Uwe Oberg beschäftigte sich anfangs mit der Musik John Coltranes, wovon auf dem ersten Album nur noch Spuren und Zitate übrig bleiben. Andere Stücke tragen Widmungen an Anthony Braxton, Paul Bley oder Morton Feldman, ohne aber vordergründig auf deren Musik Bezug zu nehmen. Denn anstatt eine Hommage an große Vorbilder abzuliefern, lässt Oberg seine Stücke fließend zwischen freier Improvisation und von der Neuen Musik inspirierten kompositorischen Strukturen changieren. Mit Musikern wie dem Tenorsaxophonisten Matthias Schubert atmen auch festgelegte Elemente noch etwas vom Gestus des freien Spiels.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Palo Alto, Crash Test; Nicola Fazzini (as, ss), Dario Volpi (g), Danilo Gallo (b), Zeno de Rossi (dr) (2002)
Jazz'n'Arts/jazz-network CD 1803 (57')
Uwe Oberg Quartett, Dedicated; Uwe Oberg (p), Matthias Schubert (ts), Jürgen Wuchner (b), Jörg Fischer (dr) (2002) Jazz'n'Arts/jazz-network CD 1603 (64')



Für Lester Bowie

Da waren's nur noch drei: Nach Joseph Jarmans zehn Jahre währendem Rückzug von der Jazz-Szene und Lester Bowies Tod (Ende 1999) machte das Art Ensemble of Chicago vorübergehend als Trio weiter. Aus dieser Zeit stammt der Tribut an Bowie, den begnadeten Performer im weißen Kittel. Triojazz von einem Bläser mit Rhythmusgruppe ist beileibe nicht alles, was das Rest-Ensemble zu bieten hat. Dennoch: Eingerahmt von zwei Percussion-Stücken mit Trommeln, Becken, Gongs und Kleinzeug aus dem Klangkoffer, rücken etwa „Suite for Lester“ und eine längere Kollektivimprovisation Roscoe Mitchell als meisterlichen Holzbläser in den Mittelpunkt, mit Barock-Feeling an der Flöte und Zirkulartechnik am Sopran.

klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Art Ensemble of Chicago, Tribute to Lester; Roscoe Mitchell (reeds, perc), Malachi Favors Moghostut (b, perc), Famoudou Don Moye (dr, perc) (2001) ECM/Universal CD 017 066-2 (67')



Jonglieren mit Humor

Ein Holzblasinstrument, ein Akkordeon: Nicht viele Duos sind in dieser Besetzung auf der Jazz-Szene unterwegs; am ehesten fallen einem einige europäische ein. Aus der postmodernen New Yorker Downtown-Szene melden sich jetzt die beiden Dekonstruktivisten Guy Klucsevsek und Phillip Johnston. Auch sie geben sich ausgesprochen europäisch, etwa mit Kompositionen von Satie, Schubert und Johann Strauß („An der schönen, blauen Donau“). Klucsevseks eigene Stücke, die für das Soloprogramm eines französischen Jongleurs entstanden, jonglieren humorvoll zwischen Folklore, Klassik und Jazz, gespielt mit einem Augenzwinkern. So verschmitzt kann so genannte Avantgarde sein.

klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Guy Klucsevsek & Phillip Johnston, Tales from the Cryptic; Guy Klucsevsek (acc), Phillip Johnston (ss, as) (2002/2003) Winter&Winter/edel CD 910 088-2 (64')



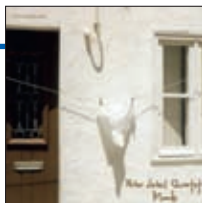
Wahr und groß

In einer Zeit schneller Hörhaken und leicht konsumierbarer Big-Mac-Musik sollte dieses Sextett zum Misserfolg verdammt sein. Nichts wäre ihm weniger zu wünschen. „Reflections“ präsentiert eine Musik, die schwer ins Ohr findet, sich dann aber dort festhakt und ihr Wesen treibt: Sie bringt das Herz in Wallung und setzt den Verstand aus. Die Tricks und Kniffe des modernen Jazz, hier verschwinden sie hinter der Gefühlskraft großer Musik, hier gibt es nichts „Gemachtes“ – die Musik des Christophe Marguet Sextetts ist wahr und groß. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Christophe Marguet Sextet, Reflections; Daunik Lazro (as,bs), Alain Vankenhove (tp,horn), Michel Massot (tuba), Olivier Benoit, Philippe Deschepper (g), Christophe Marguet (dr,perc) (2002) Label Bleu/Sunny Moon CD 6652 (48')



Falscher Sänger

Kann eine CD in dieser Besetzung noch zeitgemäß sein? Peter Lehel bemüht sich, Abwechslung in das alte Spiel zu bringen: Er spielt mit souveräner Beherrschung Saxophone und Klarinetten in fünf verschiedenen Lagen, er wählt ein sehr originelles Repertoire zwischen Cole Porter und Sting, und er hat ein Quartett, das seit 1996 besteht, also perfekt aufeinander eingespielt ist. Doch er hat den verhängnisvollen Fehler begangen, den Gastsänger Mario Goetz für zwei Titel zu engagieren, dessen undifferenziertes Bluesgeröhr die Stimmung der Platte nahezu zerstört. So finden sich hier schöne Momente, doch keine Einheit. S.R.

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Peter Lehel Quartet, Moods; Peter Lehel (sax,cl), Ull Möck (p), Mini Schulz (b), Dieter Schumacher (dr), Mario Goetz (voc) (2003) Finetone/jazz-network.com CD 8010 (75')



Eigener Zugang

Der Saxophonist Perico Sambeat war bei dem Projekt „Jazzpaña II“ zu hören, doch als Leader klingt er kein bisschen spanisch. Über Jorge Rossy aus Barcelona, der heute bei Brad Mehldau spielt, lernte er den amerikanischen Pianisten und andere junge Aufsteiger wie Kurt Rosenwinkel oder Jeff Ballard kennen, die er jetzt in seinem Quintett vereinigt. Sambeats Kompositionen sind in einem modernen, swingenden Acoustic Mainstream gehalten, zu dem er mit fließenden Linien von Sax und Gitarre einen höchst eigenständigen Zugang findet. In einer Nummer mit Bossa-Nova-Touch steuert Gastsängerin Carmen Canela eine attraktive Facette bei. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Perico Sambeat, Friendship; Perico Sambeat (as,ss), Brad Mehldau (p), Kurt Rosenwinkel (g), Ben Street (b), Jeff Ballard (dr); Carmen Canela (voc) (2003) Act/edel CD 9421-2 (62')

DIE KLASSISCHE ENTSCHEIDUNG



Mark-Anthony Turnage / John Scofield: scorched

Wenige Komponisten haben es geschafft Jazz und klassische Musik überzeugender zu verbinden als Mark-Anthony Turnage, und wenige Jazzgrößen sind in so vielen musikalischen Richtungen zu Hause wie John Scofield. Auf scorched (SCOfield ORCHEstrateD) finden beide zu einem spektakulären Werk zusammen: Scofields Kompositionen dienen als Grundlage für Turnages musikalische Ideen. Mit dabei u. a.: John Scofield (g), John Patitucci (b), Peter Erskine (d)

Mark-Anthony Turnage / John Scofield: scorched

John Scofield, Gitarre · John Patitucci, Bass
Peter Erskine, Schlagzeug
Radio-Symphonie-Orchester Frankfurt/hr-Big-Band
Dirigent: Hugh Wolff
DG 474 729-2



Abonnieren Sie unser kostenloses Magazin KlassikAkzente! Schreiben oder faxen Sie bitte an: Universal Classics, „Klassikakzente“, Stralauer Allee 1, 10245 Berlin, Fax: 030-52007-2244 · www.klassikakzente.de



Tribut an ein Genie

Vor seinem ersten Soloalbum spielte Bassgenie Jaco Pastorius in der Bigband des Bachelors III Club in Fort Lauderdale, die von Peter Graves geleitet wurde. Graves und dessen Gitarrist Larry Warrilow waren dann auch an Jacos Bigband-Projekt „Word of Mouth“ beteiligt. Womit die beiden bestens für diesen Tribut im Orchesterformat legitimiert sind. Sie arrangierten bekannte und weniger bekannte Pastorius-Stücke – aber nicht eines von „Word of Mouth“ – neu, zogen eine illustre Riege heutiger E-Bassisten hinzu und machen allen Fans virtuoser Basskunst eine Freude. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Jaco Pastorius Big Band, Word of Mouth Revisited; Peter Graves (cond, arr), Larry Warrilow (orch, arr), Victor Bailey, Richard Bona, Jeff Carswell, Jimmy Haslip, Christian McBride, Marcus Miller, David Pastorius, Jaco Pastorius, Gerald Veasley, Victor Wooten (b) u. v. a. (2003) Heads Up/in-akustik CD 3078 (71')



Zeitgemäß

„Gregorianik goes Jazz“ – so einfach ist die Formel nicht, nach der der österreichische Gitarrist Wolfgang Muthspiel sich hier mittelalterlichen Chorälen nähert. Anstatt die einstimmigen Gesänge zu „verjazzen“, sucht er sie mit Improvisationen und zeitgemäßen Klängen zu verbinden. Die Choräle selbst tastet er nicht an, hüllt sie aber in den Mantel von zwei Geigen, Gitarre und Kontrabass oder von elektronisch gestützten Sounds, deutet sie harmonisch um und interpoliert instrumentale Zwischenspiele, die auf den Originalmelodien basieren. Ein durchkomponiertes Werk, in dem die disparaten Teile einander allmählich durchdringen. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Wolfgang Muthspiel, Bearing Fruit; Daisy Jopling, Sebastian Gürtler (v), Gerhard Muthspiel (ac-b, loops), Wolfgang Muthspiel (g, b-g, loops), Choralchola Stift Zwettl, Choralchola Hofburg Wien (voc) (2002) Material/edel CD 006-2 (47')



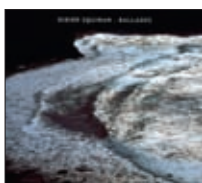
Intelligenz ohne Hype

Nachdem Marcus Roberts mit seinem Mentor Wynton Marsalis zwischen Erziehung und Wissenschaft nahezu verstummt ist, hat Cyrus Chestnut sein Erbe angetreten. Mit seinem Trio spielt er verlässlichen Mainstream Jazz, in dem man keine revolutionären Umwälzungen erwarten darf, dafür aber so etwas wie eine Garantie auf Swing geliefert bekommt, auf gute Laune, auf geistvolle Kommunikationskraft. In einer Musiklandschaft, die immer noch auf den neuen Messias lauert, dabei von einer Hype zur nächsten schliddert, mag das konservativ wirken, die Musik ist deshalb nicht weniger interessant: intelligenter Spaß ohne Verkopfung. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Cyrus Chestnut, You Are My Sunshine; Cyrus Chestnut (p), Michael Hawkins (b), Neal Smith (dr) (2002) Warner CD 9362-48445-2 (70')



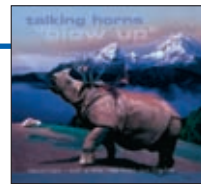
Dicht am Kitsch

Der große Erfolg seiner Trilogie über drei Fischerhäfen seiner Heimat führte den bretonischen Solopianisten Didier Squiban auf Konzertreisen um die Welt, nach Irland und Schottland sowieso, aber auch nach Marokko und in die Türkei, nach Kambodscha, China und Japan. Überall suchte er die Begegnung mit einheimischen Musikern, und die dabei gewonnenen Eindrücke verarbeitete er in neuen Stücken. Abgesehen von gelegentlichen atmosphärischen Anleihen hat dies den Charakter seiner Musik kaum verändert. Er schwelgt in Impressionismen, Arpeggien und fällt schon mal in Ostinato-Grooves, die den Solokonzerten Keith Jarretts nachempfunden sind, an deren Klasse aber nicht heranreichen können. Die Nähe zum Kitsch freilich ist wohl ein Schlüssel zum Erfolg des Bretonen. *klm*

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Didier Squiban, Ballades; Didier Squiban (p solo) (2002) L'Oz/Sony 42 (52')



Originell, locker und witzig

Es ist eine große künstlerische Leistung, Originalität so zu verpacken, dass sie nicht aufdringlich „witzig“ wirkt. Das Kölner Bläserquartett Talking Horns geht da schon seit langem einen erfolgreichen Weg, und auf ihrer neuen CD haben die Musiker ihren Ansatz wahrhaft überzeugend festgehalten. Nur selten erliegt das Quartett der großen Gefahr der Besetzung, nämlich die geschriebenen Noten nicht locker in Klänge zu übertragen. Helfend greifen da auch einige Hände ein, die der drohenden Sprödigkeit stets einen Schwung ins Musikalische, Tänzerische geben. Sehr unterhaltsam. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Talking Horns, Blow Up; Achim Fink (tb, horn, tuba), Richard Hellenthal (tb, tuba), Andreas Gilgenthal (as, ss, afl, bcl), Bernd Winterschladen (ts, bs, bcl), Ulla van Daelen (harp), Jaime Gamera, Ralph Schneider, Stefan Krachten, Ramesh Shotam, Klaus Mages (perc) (2002) Westpark/Indigo CD 87098 (60')



Wie Bernstein

Wie Licht, das auf Bernstein („ambre“) fällt, sucht Sylvain Luc aus dem südfranzösischen Bayonne seine Musik klingen zu lassen und so die Magie einzufangen, die diesem Schmuckstein gerne zugesprochen wird. Er wechselt zwischen verschiedenen Gitarren, zwischen Stahl- und Nylonsaiten, perkussivem und melodischem Spiel, klopft auf den Korpus, spielt per Playback mit sich selbst im Duett, greift zu unkonventionellen Tunings und fächert so eine enorme Palette von Klangfarben und Stimmungen auf. In seinen Arrangements wirken Standards sympathisch unverbraucht, doch bemerkenswerter sind seine eigenen Stücke, die als Ad-hoc-Kompositionen im Studio entstanden. Wie macht man eine Stunde für Gitarre solo interessant? Der Bask gibt eine überzeugende Antwort. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Sylvain Luc, Ambre; Sylvain Luc (g) (2002) Dreyfus/Soulfood CD 36650-2 (58')

Alpenfantasie: Werke von Flagler, Neukomm, Liszt, Karg-Elert Querstand/Musikwelt S. 79	melin", Thema, Variation und Fuge Naxos S. 71	der Gruppe Rammstein) DG/Universal S. 82	Chandos/Codæx S. 73
Arensky, Sinfonie Nr. 1, Cantata on the Tenth Anniversary of the Coronation, Fantasia on Themes by I.T. Ryabinin u.a. Chandos/Codæx S. 68	Florentz, L'Enfant des Iles, L'Anneau de Salomon Forlane/Note 1 S. 71	Reger, Repräsentative Orgelwerke Vol. 2 (1901-1916) Toccata/Musikwelt S. 79	Wert, La Gerusalemme liberata, II pastor fido, La Venexiana Glossa/Note 1 S. 80
Bach, Matthäus-Passion Farao Classics S. 81	Viviva Genaux. Bel Canto Arias. (Rossini, Donizetti) Virgin/EMI S. 84	Respighi, La Boutique fantasque, La pentola magica, Prelude an Fugue Chandos/Codæx S. 69	DVD-Video
Beethoven, Fidelio EMI S. 84	Glasunow, Triumphal March, Serenade op. 7, Overture Nr. 1, Chopiniana Naxos S. 68	Rheinberger, Improvisation über Motive aus der Zauberflöte, Drei Studien, Drei Charakterstücke u.a. Prezioso/Musik Welt S. 75	Cilea, Adriana Lecouvreur TDK/Naxos S. 88
Beethoven, Klavierkonzerte Nr. 4 und 5 hänssler/Naxos S. 76	Greco, Triptych, Pastel, I'm Superman! ASV/Codæx S. 71	Ritter, Orgelsonaten organ/Klassik Center S. 79	Mozart, Così fan tutte TDK/Naxos S. 88
Beethoven, Sonaten hänssler/Naxos S. 76	Grieg, Norwegische Tänze, Sinfonische Tänze, Lyrische Suite BIS/Klassik Center S. 67	Rodrigo, Coplas de Pastor Enamorado, Aria Antigua, Liricas Castellanas u.a. Carpe Diem/Note 1 S. 74	Reich/Korot, Three Tales Nonesuch/Warner S. 89
Brahms, Duo-Sonaten; Berg, 4 Stücke für Klarinette und Klavier op. 5, Sonate op. 1 u. a. EMI S. 73	Gruber, Cellokonzert, Zeitfluren u.a. BIS/Klassik Center S. 71	Ropartz, La chasse du prince Arthur, Quatre Odelettes, La cloche des morts u.a. timpani/Note 1 S. 68	Schostakowitsch, Preludien & Fugen Philips/Universal S. 78
Brahms, Klavierkonzert Nr. 2; Schumann, Fantasie hänssler/Naxos S. 76	Hammerschmidt, Kirchen und Tafelmusik cpo/jpc S. 81	Rorem, Sinfonien Nr. 1-3 Naxos S. 69	Welcome to Broadway Tone 5/amado S. 89
Britten, Streichquartette Nr. 2 und 3 Challenge/Note 1 S. 74	Händel, Wassermusik (Suiten 1-3), Feuerwerksmusik Glossa/Note 1 S. 66	Santórsola, Werke für Gitarre solo BIS/Klassik Center S. 74	SACD
Carter, Alle Klavierwerke, Two diversions, Klaviersonate Nr. 1 & 2, u. a. l'empreinte digitale/harmonia mundi S. 78	Hauer, Klavierstücke MDG/Naxos S. 77	Satie, Die gesamte Musik für Soloklavier Decca/Universal S. 76	Bach, Toccata und Fugen Sony Classical S. 90
Choralfantasien: Werke von Töpfer, Herzogenberg, Reimann Toccata/Musikwelt S. 79	Henze, Scorribanda sinfonica sopra la tomba di una maratona, Antifone, 1. Konzert für Klavier und Orchester Wergo/Schott S. 70	A.Scarlatti, La Griselda harmonia mundi S. 83	Beethoven und Mendelssohn, Violinkonzerte Philips S. 90
Cimarosa, Concerti, Sestetti e Quartetti Stradivarius/harmonia mundi S. 72	Janáček, Sonate für Violine und Klavier; Lutoslawski, Subito, Partita; Szymanowski, Mythes harmonia mundi S. 65	Schellb, Klaviermusik Bella Musica/Klassik Center S. 77	Haydn/Salomon, Sinfonien Nr. 93, 94 und 101 Channel/harmonia mundi S. 90
Clementi, Capriccio Nr. 1 und 4, Sonate u. a. hänssler/Naxos S. 75	Kagel, Metapiece, An Tasten, Der Eid des Hippokrates cpo/jpc S. 78	Schubert/Haas, Torso nach der unvollendeten Klaviersonate, Bruckner, Sinfonie Nr. 9 - Finale (unvollendet) Sony S. 66	Mozart, Eine kleine Nachtmusik, Serenata notturna, Ein musikali- scher Spaß harmonia mundi S. 90
Couperin, Le Dodo ou l'Amour au Berceau, Les Folies Françaises, Rittratto dell'Amore u.a. assai/Note 1 S. 75	Krein, Elegie, Jüdische Melodie, Drei Lieder aus dem Ghetto u.a. ASV/Codæx S. 74	Schumann, Dichterliebe; Pfitzner, 6 Jugendlieder; Strauss, Lieder Genuin/Klassik Center S. 81	Mozart, Jugendsinfonien Vol. 1 PentaTone/Codæx S. 90
Couperin, Le parnasse, La Sultane, La Steinkerque BIS/Klassik Center S. 72	La belle homicide naive/harmonia mundi S. 72	Sumera, Cellokonzert, Musica profana, Sinfonie Nr. 6 BIS/Klassik Center S. 70	Mozart, Sinfonien PentaTone/Codæx S. 90
D'Ollone, Le Ménétier, Lamento, Fantasie für Klavier und Orchester Claves/audiophile sound S. 68	Lehár, Ouvertüren und Walzer cpo/jpc S. 69	Symphonische Festmusik: Werke von Dunkelberg, Messner, Reger Ornament Records/Musikwelt S. 79	Rossini, Berühmte Opernouvertüren PentaTone/Codæx S. 90
Donizetti, Roberto Devereux Opera rara/Note 1 S. 83	Mascagni, Cavalleria rusticana Guild/Musik Welt S. 87	Szymanowski, Mazurken, Valse Romantique, Polnische Tänze hyperion/Codæx S. 77	Vivaldi, Die vier Jahreszeiten FIM/Warren S. 90
Dresdner Motetten und Konzerte: Hasse, Inter undas, Fuge Insidias; Zelenka, Concerto in G, Alma redemptoris KammerTon/Note 1 S. 80	Montemezzi, L'Amore dei Tre Re Guild/Musik Welt S. 87	Tartini, Violinkonzerte hyperion/Codæx S. 66	
Dukas, Klaviersonate, La Plainte au loin, du faune u. a. Naxos S. 77	Mozart, Don Giovanni Guild/Musik Welt S. 87	Theodorakis, Carnaval (Ballettsuite für Orchester), Raven Intuition Classic/Sunny Moon S. 70	
Dvorák/Schostakowitsch, Klaviertrios EMI S. 73	Mozart, Don Giovanni Orfeo S. 87	Tomkins, Above the stars, Verse Anthems & Consort Music harmonia mundi S. 80	
Dvorák, Sinfonische Dichtungen: Das goldene Spinnrad, Die Mittagshexe, Der Wassermann, Die Waldtaube Teldec/Warner S. 67	Mozart, Konzerte für Klavier und Orchester MDG/Naxos S. 75	Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 5, Capriccio italien Ornament Records/Musikwelt S. 79	
Farbtöne, Werke von Schubert, Schumann, Reger, Distler, Asriel u.a. Querstand/Musikwelt S. 81	Mozart, Reger, Beethoven, Variationen und Fugen col legno/harmonia mundi S. 75	Tveitt, Hundrad hardingtonar (Hundred Folk-tunes from Hardanger), Suite Nr. 4 und 5 BIS/Klassik Center S. 71	
Ferrari, Musiche varie a voce sola Ambrosie/Note 1 S. 80	Puccini, Edgar naive/harmonia mundi S. 85	Vierne, Toccata, Epitaphie; Reger, Phantasie und Fuge, Reubke, Sonate „Der 94. Psalm“; Alain, Trois Danses ifo/KlassikCenter S. 79	
Fesca, Sinfonien Nr. 1 und 2, Cantemire-Ouvertüre cpo/jpc S. 66	Puccini, Tosca Decca/Universal S. 85	Vivaldi, Motetten harmonia mundi S. 81	
Flagello, Sinfonie Nr. 1, Sea Cliffs, Intermezzo aus „The Piper of Ha-	Raff, Kammermusik MDG/Naxos S. 72	Wagner, Tristan und Isolde Orfeo S. 87	
	Rasch, Mein Herz brennt (Orchsterlieder nach Texten	Webern, Kammermusik für Streicher	